

bitten ...

jemanden um etwas bitten
um hilfe bitten
um zeit bitten
um ein offenes ohr bitten

das fällt oft schwer

ich gebe meine bedürftigkeit preis
ich gestehe meine schwächen ein
ich mache mich abhängig
ich fühle mich zu dank verpflichtet

jesu lehre an seine jünger
an uns

bitten – suchen – anklopfen
ohne unterlass und mit ausdauer –
vor allem mit vertrauen

bei gott beginnen
den tragenden grund spüren
beim freund weitermachen
und selbst die türe öffnen

erfahren
dass es möglich ist

Ingrid Penner

Mit den Schrifttexten durch die Woche ...

- Ich reflektiere mein Beten und meine „Gebetsgeschichte“:
 - Wer hat mit mir als Kind gebetet? Wer hat mich „beten gelehrt“?
 - Welche Gebete sind / waren mir als Jugendliche/r bzw. junge/r Erwachsene/r wichtig?
 - Was ist heute meine liebste Gebetsform (überliefertes oder freies Gebet, Psalmen, schweigendes Meditieren, Körpergebet, Tanz, ...)?
 - Bitte, Dank, Lobpreis, ... – Was überwiegt in meinem Beten?

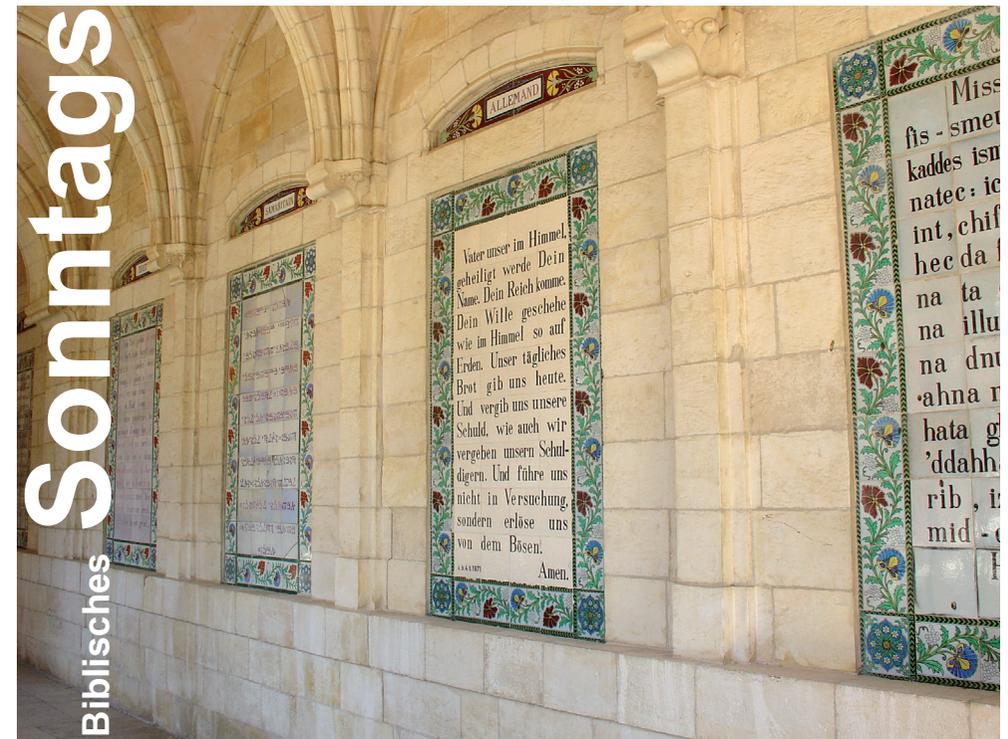
1. Lesung: Gen 18,20–32 | Antwortpsalm: Ps 138,1–3,6–8

2. Lesung: Kol 2,12–14

Evangelium: Lk 11,1–13



Lehre uns beten ...



Gebetsformen und -formulierungen unterliegen – wie viele andere Dinge auch – dem Wandel der Zeit. Sie sind abhängig von der Sprache, aber mehr noch vom Wandel der Gottesbilder der jeweiligen Zeit.

Dennoch ist nach wie vor das Vaterunser jenes Gebet, das die meisten Getauften – auch wenn sie sonst kaum einen Bezug zur kirchlichen Praxis haben – auswendig kennen. Und es ist auch jenes Gebet, das Menschen im Angesicht des Todes noch mitbeten können. Ein guter Grund, es auch heute unsere Kinder zu lehren ...

Kommentar zum Evangelium

Einer der Schwerpunkte des Lukasevangeliums ist das Gebet. Lukas erzählt öfter als die anderen Evangelisten davon, dass Jesus im Gebet mit dem Vater verbunden ist. So auch im heutigen Text. Es wird keine konkrete Ortsangabe gemacht – ein Hinweis darauf, dass nicht der Ort, sondern die Tatsache des Betens wichtig ist.

Gebetslehrer der Jünger

Nach Beendigung seines Betens treten die Jünger an ihn heran und bitten ihn, sie beten zu lehren, mit Hinweis auf die Jünger des Johannes, die in der Zeit der Abfassung des Lukasevangeliums und auch noch später wohl in Konkurrenz zu den Jesusjüngern standen (vgl. Joh 1,35–37). Jesus antwortet auf ihre Bitte mit dem Vaterunser – hier, anders als bei Matthäus, mit nur fünf Bitten (vgl. Mt 6,9–13).

Vaterunser als Bittgebet

Interessanterweise besteht das Vaterunser ausschließlich aus Bitten. Es gibt darin weder einen Lobpreis noch einen Dank. Das christliche Grundgebet schlechthin ist also ein reines Bittgebet, setzt allerdings das Vertrauen auf einen (er)hörenden Gott als Adressaten voraus. Die Bitte als die zentrale Gebetsform wird auch im weiteren Textverlauf ersichtlich. Folgt bei Matthäus auf das Vaterunser eine Vertiefung der Vergebungsbitte (vgl. Mt 6,14), so legt Lukas den Schwerpunkt sofort auf die Intensität des Bittens.

Zudringlichkeit empfohlen

Das Beispiel des mitternächtlich bittenden Freundes wird als Vergleich herangezogen. Ist es schon unwahrscheinlich, einen Freund, der in dringender Verlegenheit ist, (selbst zu einer so ungewöhnlichen Zeit) abzuweisen, so bringt hier Jesus als weiteres Argument die Zudringlichkeit des Bittenden ein (vgl. dazu auch das Gleichnis vom Richter und der Witwe in Lk 18,2–5). Die Aufforderung gilt den Jünger/innen – bzw. der Gemeinde des Lukas und damit auch uns: Bringt alle Anliegen jederzeit vor Gott und werdet nicht müde darin, es immer wieder zu tun.

Das Sohn-/Tochterverhältnis nützen

Wird zuerst die Freundschaft angeführt, so geht das Beziehungsverhältnis jetzt noch eine Stufe weiter: Sollte jemandem das Argument der Freundschaft zu „dünn“ sein, so punktet wohl das Eltern-Kind-Verhältnis. Jeder Vater und jede Mutter wird dem eigenen Kind nichts Schlechtes zukommen lassen, wenn es um Hilfe bittet. Der/Die Bittende darf ebenso darauf vertrauen, dass der himmlische Vater es mindestens den irdischen Eltern gleichtut. Wir können aber damit rechnen, dass unsere irdischen Erfahrungen bei Weitem übertroffen werden (vgl. das Gleichnis vom barmherzigen Vater in Lk 15,11–32!). Wenn in Vers 13 die Menschen als „böse“ bezeichnet werden, so möchte damit die Unübertroffenheit Gottes betont werden. Vom *Wann* und *Wie* des Eintreffens wird nichts gesagt, aber wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott unser Bitten (er)hört.

Ingrid Penner

Aus dem Evangelium nach Lukas:

- ¹ Jesus betete einmal an einem Ort; als er das Gebet beendet hatte, sagte einer seiner Jünger zu ihm: Herr, lehre uns beten, wie auch Johannes seine Jünger beten gelehrt hat!
- ² Da sagte er zu ihnen: Wenn ihr betet, so sprecht: Vater, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.
- ³ Gib uns täglich das Brot, das wir brauchen!
- ⁴ Und erlass uns unsere Sünden; denn auch wir erlassen jedem, was er uns schuldig ist. Und führe uns nicht in Versuchung!
- ⁵ Dann sagte er zu ihnen: Wenn einer von euch einen Freund hat und um Mitternacht zu ihm geht und sagt: Freund, leih mir drei Brote;
- ⁶ denn einer meiner Freunde, der auf Reisen ist, ist zu mir gekommen und ich habe ihm nichts anzubieten!;
- ⁷ wird dann der Mann drinnen antworten: Lass mich in Ruhe, die Tür ist schon verschlossen und meine Kinder schlafen bei mir; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben?
- ⁸ Ich sage euch: Wenn er schon nicht deswegen aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, so wird er doch wegen seiner Zudringlichkeit aufstehen und ihm geben, was er braucht.
- ⁹ Darum sage ich euch: Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopf an und es wird euch geöffnet.
- ¹⁰ Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.
- ¹¹ Oder welcher Vater unter euch, den der Sohn um einen Fisch bittet, gibt ihm statt eines Fisches eine Schlange
- ¹² oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet?
- ¹³ Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

Zum Titelbild

Die sogenannte Paternoster-Kirche am Ölberg in Jerusalem wurde im 19. Jh. an jener Stelle errichtet, wo bereits im 4. Jh. eine Kirche über einer Grotte erbaut worden war, die allerdings die Perser im 7. Jh. zerstört haben. Heute ist dort das Vaterunser, wie es in unserer Liturgie gebetet wird, in 140 Sprachen angebracht.

Foto: Franz Fraunhuber

